



Kettler N, Frenzel Baudisch N, Klingenberg D, Jordan AR
 Institut der Deutschen Zahnärzte, Köln

Kernergebnis

Es ist mittelfristig keine ausgeprägte regionale zahnärztliche Unterversorgung zu erwarten, wie die Ergebnisse der Studie zeigen: Nahezu 80 % aller befragten angehenden Zahnärztinnen und Zahnärzte gaben an, in ihrer Herkunftsregion zahnärztlich tätig werden zu wollen. Diese Verteilung entspricht etwa der Verteilung aktuell zahnärztlich tätiger Zahnärztinnen und Zahnärzte¹. Neben dem städtischen wurde auch der ländliche Raum als Arbeitsort in Betracht gezogen.

Hintergrund

Um die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung langfristig sicherstellen zu können, sind unter anderem Kenntnisse zu den Niederlassungsplänen junger Zahnärztinnen und Zahnärzte erforderlich. Seit 2007 sinkt die Zahl der in eigener Praxis Niedergelassenen stetig¹; bisher war fraglich, ob trotz des geänderten Niederlassungsverhaltens der Sicherstellungsauftrag (§ 72 Abs. 1 SGB V) weiterhin flächendeckend gewährleistet werden kann.

Forschungsfragen

1. In welcher Region (Nord-, Ost-, Süd-, Westdeutschland) und welchem Raum (ländlich, mittelstädtisch, großstädtisch) wollen angehende Zahnärztinnen und Zahnärzte dauerhaft praktizieren?
2. In welcher Arbeitsform planen sie ihre Tätigkeit (Niederlassung/Anstellung)?
3. Wie wirkt sich die geografische Herkunft von Zahnmedizinstudierenden auf die Wahl der zukünftigen Arbeitsregion aus?

Methoden

Studierende der Zahn-, Mund-, Kieferheilkunde - 9. und 10. Semester

Qualitativ

Fokusgruppen
 Sommer 2014
 3 Standorte, 24 Teilnehmende

Quantitativ

Fragebogen
 Wintersemester 2014/2015
 Vollerhebung (30 Universitäten), 1.367 Teilnehmende (69,3 %)

Studie „Berufsbild angehender und junger Zahnärzte“: Erhebungswelle 1

Assistenzzahnärzte

Angestellte

Niedergelassene

Sonstige

Onlinebefragung
 Frühjahr 2017

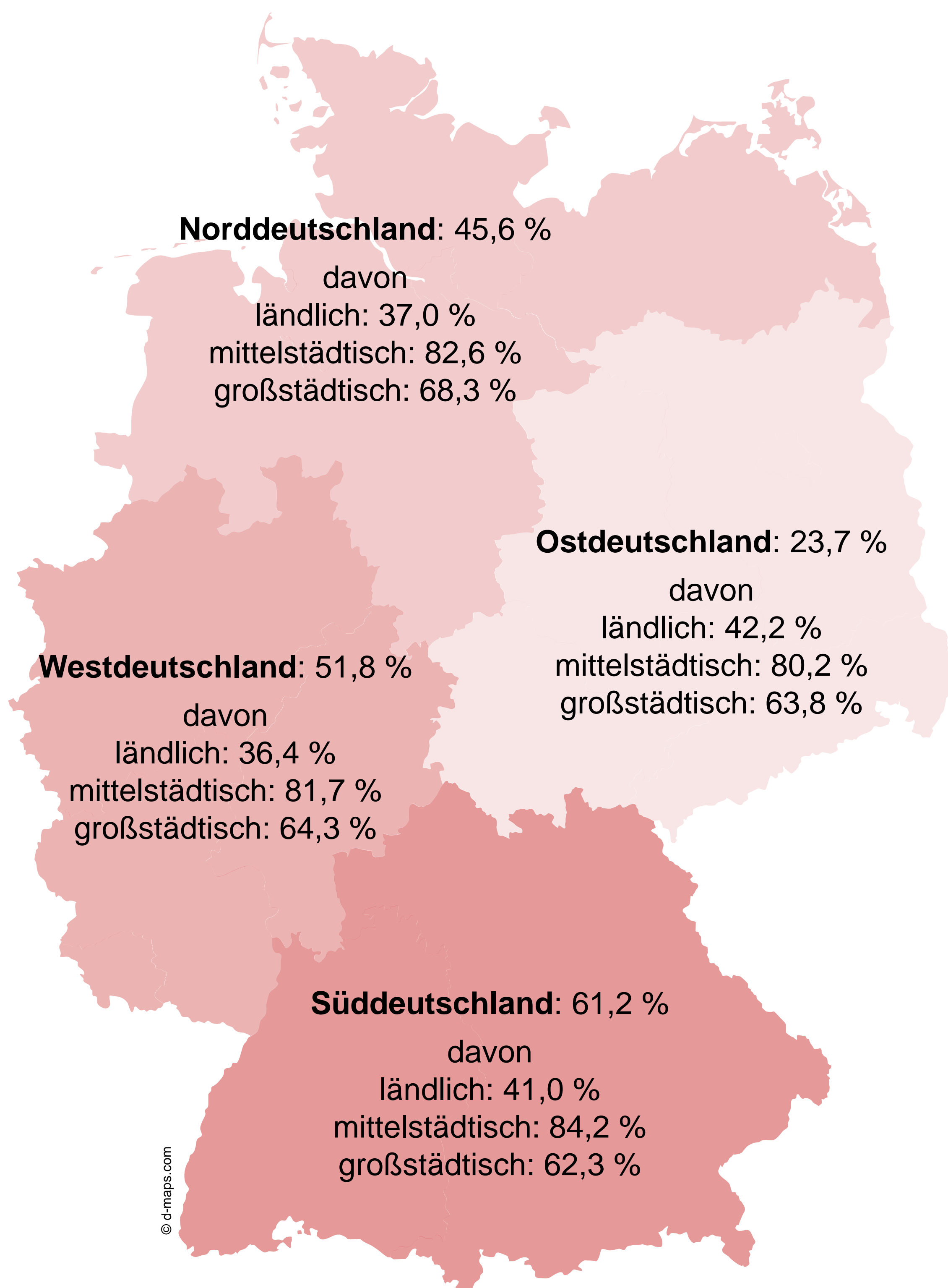
Onlinebefragung
 Frühjahr 2019

Erhebungswelle 2

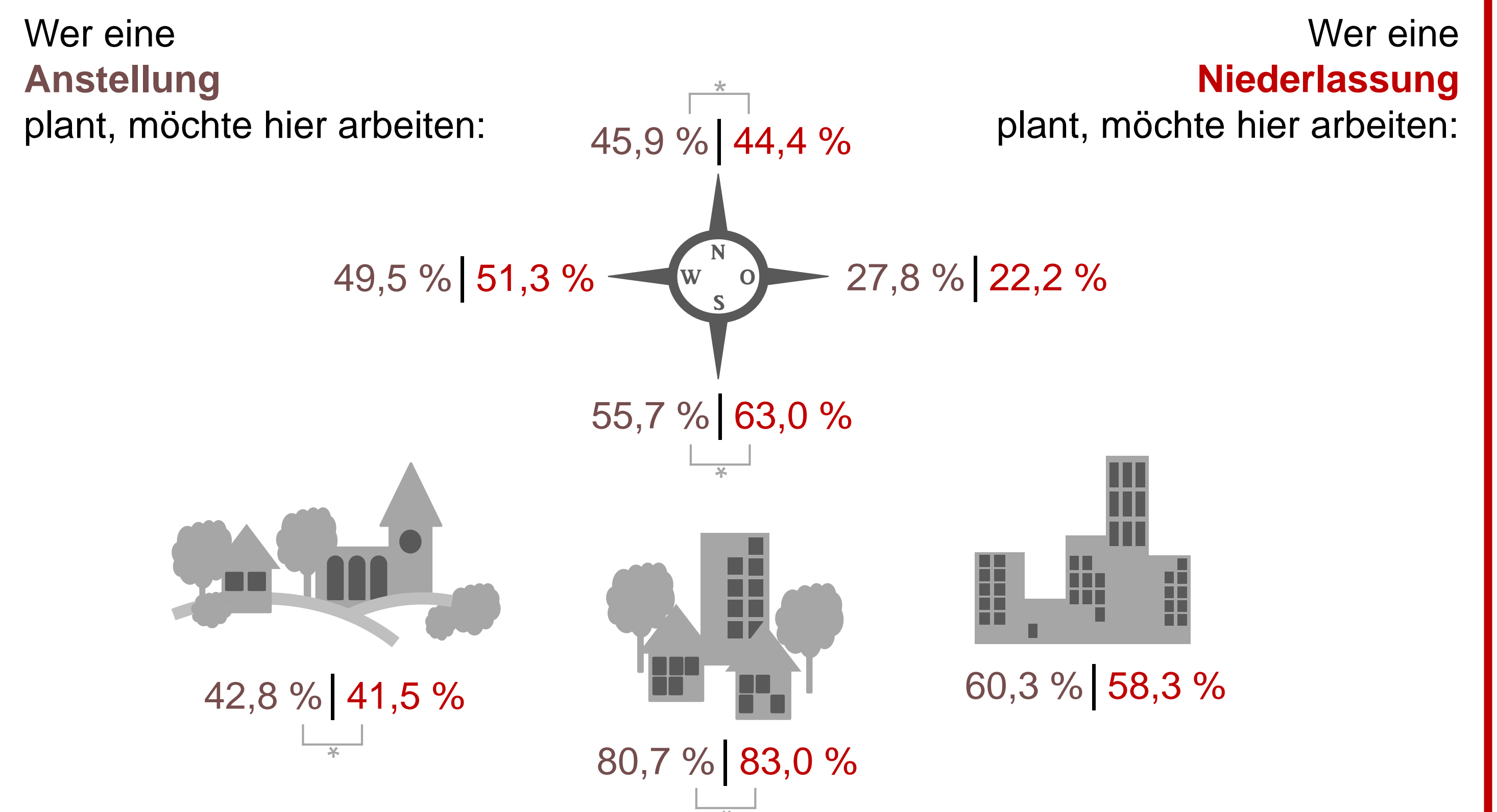
Erhebungswelle 3

Ergebnisse

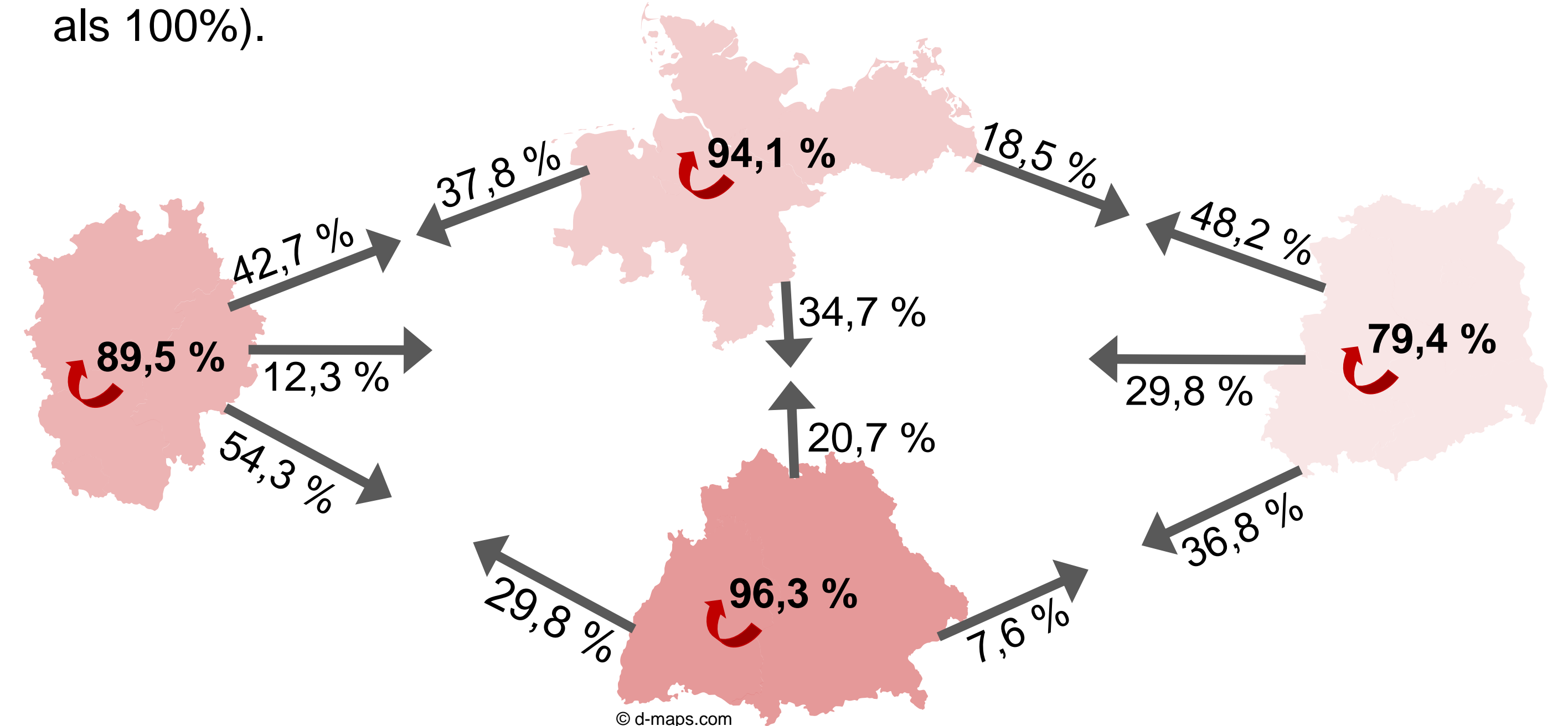
1. Angehende Zahnärztinnen und Zahnärzte wollten vor allem in Süd- und Westdeutschland praktizieren. Der mittelstädtische Raum wurde bevorzugt. Die **Beliebtheit der Regionen und Räume** verteilte sich folgendermaßen (Mehrfachantworten möglich, daher Summen größer als 100 %):



2. Zwischen denjenigen, die **niedergelassen** und denen, die **angestellt** arbeiten wollen, zeigten sich bei den Angaben sowohl zur gewünschten Beschäftigungsregion als auch zum Beschäftigungsraum kaum Unterschiede. (* p < 0,05)



3. Vor allem die **eigene Herkunftsregion** war bei Studierenden als zukünftiger Arbeitsort sehr beliebt (Mehrfachantworten möglich, daher Summen größer als 100%).



Praktische Implikationen

Es ergeben sich aus den Ergebnissen keine Anhaltspunkte dafür, dass eine regionale zahnärztliche Unterversorgung, vor allem im ländlichen Raum, zu erwarten ist. Der Sicherstellungsauftrag kann somit mittelfristig gewährleistet werden. Die Studie liefert jedoch nur Aussagen zu weiträumig gefassten Regionen und Räumen. Daher erfolgt in den weiteren Befragungswellen eine kleinräumigere Abfrage (Bundesländer und Ortsgrößen). Bekundungen angehender und junger Zahnärztinnen und Zahnärzte zu ihrem gewünschten Arbeitsort können bei der Planung der zahnmedizinischen Gesundheitsversorgung helfen, um auch zukünftig eine flächendeckende Versorgung gewährleisten zu können.

